

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 143 (2001)

Heft: 12

Anhang: VET-Info 12/2001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitsgruppe Praxisorientiertes Curriculum (APC)

Kurzbericht über den Diskussionslunch «Ausbildung – eine Herausforderung für Fakultäten, Assistenten und Arbeitgeber» vom 08.09.2001 an den VETS 2001

Erstmals fand im Rahmen einer GST-Veranstaltung eine Diskussion über Aspekte der veterinärmedizinischen Ausbildung statt. Die Beteiligten aller involvierten Kreise konnten ihre legitimen Bedürfnisse und Wünsche äussern. Der Anlass wurde von gut 60 Personen besucht.

Der Vorsitzende Andreas Luginbühl stellt bei der Begrüßung fest, dass alle entscheidenden Gremien und Personenkreise (VETSUISSE, Fakultäten, GST, Fachsektionen, Assistenten, Studenten und APC) vertreten sind. Die Arbeitsgruppe APC ist an Aussagen sehr interessiert. Namentlich die Mitglieder der Fachsektionen, die über 70 % der Assistenten weiterbilden, müssten viel beitragen können.

Bis die neue gesetzliche Grundlage über die Ausbildung in Kraft tritt, besteht für die Fakultäten die Möglichkeit, beim Bund eine Derogation zu beantragen und Modellstudiengänge (Reformcurricula) durchzuführen. Das Ziel ist jedoch, an beiden Fakultäten nach demselben Curriculum auszubilden.

Die APC sieht ihre Hauptaufgabe darin, Mittler zu sein zwischen den Fachsektionen und den Fakultäten. Ihre Delegierten wollen in enger Zusammenarbeit mit den Studienreformkommissionen der Fakultäten Einfluss nehmen auf die Ausarbeitung der Lernzielkataloge. Damit erhalten die Fakultäten laufend wichtige Inputs über die Bedürfnisse und Veränderungen in der Arbeitswelt. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Gremien steht am Anfang und sollte sich verbessern.

Es bleibt die Hauptaufgabe der Universität, akademisches Wissen zu vermitteln. Die Studienabgänger sollen keine Handwerker sein. Trotzdem darf der wichtige Bereich der «skills», wie die Kenntnis des Umgangs und der Sensibilitäten im künftigen Arbeitsmilieu genannt wird, nicht vernachlässigt werden. Diese Fertigkeiten können die Studenten am besten in Form von Praktika bei berufsausübenden Tierärzten holen. Die praktische Schulung bedarf aber im Rahmen der Qualitätssicherung dringend einer engen Zusammenarbeit von Lehrtierärzten und Fakultäten, was gute Kontakte voraussetzt.

In der sich anschließenden regen Diskussion kommt zum Ausdruck, dass die Kommunikation zwischen den Fakultäten, der GST, den Arbeitgebern und den Studenten schlecht ist. Die Studenten sollten ein besseres Kommunikationsnetzwerk erhalten. Andererseits erwarten die Praktiker ein größeres Engagement und ein vermehrtes Interesse der Studenten und Assistenten, aber auch der Fakultäten.

Es besteht die Meinung, dass auf der heute geschaffenen Kommunikationsplattform weiter aufzubauen ist und die Bedürfnisse aller Beteiligten in konstruktiver Zusammenarbeit aufzunehmen und zu evaluieren sind.

*Dr. Verena Leuenberger
Delegierte SVK, Fakultät Bern*

Tierarztneimittel-Kontrolle auch in Deutschland

Berlin (agrar.de) – Die deutsche Landwirte und Tierärzte müssen ab dem 24. September 2001 den Arzneimittel Einsatz in Nutztierbeständen verpflichtend dokumentieren.

Jede Behandlung mit Arzneimitteln bei Tieren, die zur Nahrungsmittelerzeugung gehalten werden, muss in einem Bestandsbuch eingetragen werden. Bisher brauchte nur die Abgabe der Arzneimittel belegt werden, nun wird jederzeit belegbar, wer welches Tier, an welchem Tag, mit welchen verschriebenen Arzneimitteln behandelt hat. Neu ist auch, dass der Tierarzt künftig nicht nur für eine Arzneimittelabgabe sondern auch für jede von ihm

selbst durchgeführte Arzneimittelanwendung einen entsprechenden Beleg auszufüllen hat.

Landwirte, die eine Computer-gestützte Herdendokumentation führen können auch diese für den Behandlungsnachweis nutzen.

Zur Erleichterung der Kontrolle durch die Behörden müssen Tierhalter die vom Tierarzt ausgehändigten Belege zusammen mit dem Bestandsbuch mindestens fünf Jahre aufbewahren.

Siehe auch: <http://www.dainet.de/bml/tiergesundheit/Bestandsbuch.htm>

Etats Unis: l'engagement des vétérinaires après les attentats du 11 septembre

Dès le 11 septembre au soir, des vétérinaires ont été engagés sur plusieurs fronts aux Etats Unis.

Certains d'entre-eux, responsables des VMAT (Veterinary Medical Assistance Teams) ont été adjoints



aux services de gestion de la catastrophe avec pour mission la liaison et le conseil en matière de soins vétérinaires et de santé publique vétérinaire.

D'autre part, une unité mobile du SCSPCA (Suffolk County Society for the Prevention of Cruelty to the Animals) a été mise en place à New York pour assurer, en collaboration avec les VMAT, aussi bien le suivi médical des chiens de catastrophe engagés dans les travaux de sauvetage que les soins aux animaux de compagnie touchés par les attentats. Durant les premiers jours qui ont suivis les événements, l'équipe a travaillé 24 heures sur 24, avec une moyenne de 100 cas

par jour. Au 24 octobre, 936 patients avaient ainsi été traités.

Chez les chiens de catastrophe, les problèmes les plus fréquemment rencontrés étaient des lésions des extrémités et des yeux, consécutives au travail dans les décombres. Certains animaux, qui avaient travaillé près des points d'impact ont également du être décontaminés pour éviter des intoxications avec des substances toxiques. En outre, des problèmes de déshydratation ont été rencontrés. Quarante chiens ont été engagés dans ces opérations de recherche.

Le VMAT et la SCSPCA se sont également occupés d'apporter des soins d'urgence aux animaux domestiques trouvés sur le lieu de la catastrophe, avant de les diriger vers l'Animal Medical Center de New York. Ce dernier centre assure la logistique vétérinaire des trois emplacements de soins mis en place.



Pour en savoir plus :

www.avma.org/vmat/terrorist_attack.asp

www.suffolkspca.org/100101pressrelease.html

www.amcny.org

Delegiertenversammlung - Wahlen / Assemblée des délégués - Elections

Am 8. November 2001 haben die Delegierte folgende Personen für die Legislatur 2002–2005 gewählt:

En date du 8 novembre, les délégués ont élus les personnes suivantes pour la législature 2002–2005:

Vorstand / Comité

Präsident / Président: Dr. Andrea Meisser

Vize-Präsident / Vice-président: Dr. Richard Weilenmann

Finanzchef / Chef des finances: Georges Repond

Mitglieder / Membres: Dr. Susanne Arnold-Gloor, Dr. Ignaz Bloch, Dr. Anne Ceppi, Dr. Rolf Jordi

Geschäftsprüfungskommission / Commission de gestion:

Dr Andres Brändli (neu), Eugène Chabloz, Dr. Toni Zimmermann

Standesrat / Conseil de l'ordre

Diane Cuénoud, Dr. Dieter Hitz, Dr. Katharina Huter, Christian Suter, **Dr. Christoph Wegmann (neu)**

Suppleanten / Suppléants :

Dr. Jean-Romain Carroz, **Dr. Georg Müller (neu)**, Dr. Heinz Weber

Schweizer Archiv für Tierheilkunde / Archives Suisses de Médecine Vétérinaire

Wissenschaftlicher Redaktor SAT / Rédacteur scientifique ASMV: Prof. Rico Thun

Koordinierender Redaktor SAT / Rédacteur coordinateur SAT: **Charles Trolliet (neu)**

In Memoriam Dr. Ulrich Berger

Völlig unerwartet starb Ulrich Berger am 13. September 2001, im Alter von 52 Jahren, den akuten Herztod. Sein Herz hat ihn gnädig, so hoffen wir, von dem zuversichtlich gefochtenen Kampf gegen den Krebs erlöst.

Geboren in Frutigen besuchte er die Schulen in Steffisburg und Thun. Schon als Student enga-



gierte er sich als Hilfsassistent an der Nutztierklinik des Tierspitals Bern. Anschliessend, schrieb er als Assistent an der Nutztierklinik seine Dissertation über die Veränderung

der Muskelzellpermeabilität in Abhängigkeit vom Plasma-Calcium-Gehalt. Nach einer gründlichen, praktischen Weiterbildung bei verschiedenen Lehrmeistern, eröffnete er 1981 in Stalden b. Konolfingen seine eigene Praxis.

Im Laufe der Jahre beschäftigte er sich immer intensiver mit der Verhaltensmedizin. So wurde er Mitbegründer der Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Verhaltensmedizin (STVV). Als Redaktor der «STVV info» hat er eine grosse Aufgabe zu Gunsten der Vereinigung erfolgreich übernommen und im Editorial eine Oberfläche gefunden, um die Anliegen der Verhaltensmedizin offen zu legen. Dazu kam noch aus der Praxis die «Fallvorstellung Verhaltensmedizin», SAT, 141, (1999), 325–329.

Seine Kompetenz war auch international gefragt, wurde er doch zum Member der Companion Animal Behavior Therapy Study Group, der Animal Welfare Science, Ethics and Law Veterinary Association der British Small Animal Veterinary Association ernannt. Ferner war er, ohne Anspruch auf Vollständigkeit der Aufzählung, auch Mitglied der European Society of Veterinary Clinical Ethology (ESVCE), der Groupe Française des vétérinaires comportementalistes (ZOOPSY) und der American Veterinary Society of Animal Behavior (AVSAB).

Nicht weniger gefragt war sein Fachwissen in der Arbeitsgruppe «Gefährliche Hunde» (AGGH).

Am 6. September 2001 legte er in Paris das erste Examen an der Ecole Nationale Vétérinaire Française zur Erlangung des Diplôme de vétérinaire comportementaliste ab, und am folgenden Tag referierte er an den Vets 2001 in Fribourg.

Doch auch im Rahmen der GST, im Besondern im Verein Berner Tierärzte (VBT) war er ein aktives Mitglied (Statutenrevision).

All diese beruflichen Aktivitäten basierten auf einem immer präsenten, riesigen Fundus an Allgemeinwissen, umfassender Kenntnis klassischer und neuester Literatur, Geschichte und Politik von links bis rechts über alle Gräben hinweg, Kunst und Geographie. Wer seinen stets fairen aber schlagkräftigen Argumenten nicht entgegen konnte, sah sich leider oft zu unrecht als schlechter Verlierer.

Seine oft im Alleingang erworbenen, reichen alpinistischen Kenntnisse teilte er gerne mit Freunden. Die Erfahrungen als einsamer Wanderer entlang der Aare, vom Ursprung bis zur Mündung, 300 km in 25 Tagesetappen, hielt er in einem unveröffentlichten Essay fest. Kam sein analytischer Verstand erschöpft nicht mehr zur Ruhe, so fand er Erholung beim Üben mit der Klarinette oder den Auftritten mit den «Aaretaler Husmusig».

Alle die wir mit ihm arbeiteten und ihn wirklich kannten, wir haben einen wertvollen Berufskollegen und lieben Freund verloren. Ueli, wir vermissen dich sehr und wollen dir stets in Würde gedenken.

Dr. Anton Wicki

Vorprogramm

33. Jahresversammlung der Schweiz. Vereinigung für Kleintiermedizin Donnerstag 6. Juni bis Samstag 8. Juni 2002 in Interlaken

Interpretation von Laboruntersuchungen Von der Probeentnahme zur Diagnose

Das wissenschaftliche Programm wird von Spezialisten der Sparten Zytologie, Innere Medizin und Labor betreut. Die Veranstaltung wird eröffnet mit Referaten über Zytologie und Methoden des klinischen Labors. Der Hauptteil wird nachfolgend als interaktive Fallvorstellungen in Gruppen durchgeführt. Diese Fallbesprechungen werden auch in einer französisch sprechenden Gruppe abgehalten.

Donnerstag Vormittag	Grundkenntnisse der Zytologie und des klinischen Labors unter der Leitung von B. Hauser, Zürich.
Donnerstag Na. und Freitag	Zytologie und Labormethodik mit Fallinterpretationen aus der täglichen Praxis unter Leitung von B. Bigler, Bern; T. Glaus, Zürich und F. Gaschen, Bern.
Samstag	Praxisbezogenes Zytologieseminar geleitet von internationalen Fachexperten.

Die Referenten: A. Provencher-Bolliger, Bern; B. Bigler, Bern; F. Gaschen, Bern; T. Glaus, Zürich; B. Hauser, Zürich; H. Meyer, Utrecht (NL); R. Alleman, Florida (USA); J. Krehbiel, Michigan (USA); A. Lanevski, Montreal (CAN); K. Freeman, UK.

Programme (mit Anmeldeformular) werden im Januar 2002 an alle SVK-Mitglieder verschickt. Nichtmitglieder können Programme/Anmeldeformulare ab Februar 2002 anfordern bei:

INTERLAKEN CONGRESS AG, Strandbadstr. 44, CH-3800 Interlaken
(Tel. +41-33-827 62 00 / Fax +41-33-827 62 05).

Neuer Modus der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

In Absprache mit der GST hat die SVK den Modus der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Kleintierbereich reformiert. Neu werden die Anforderungen zur Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen als „Fortbildung“ resp. „Weiterbildung FVH für Kleintiere“ in einem Kriterienkatalog definiert. Veranstalter stellen einen schriftlichen Antrag zur Anerkennung ihrer Veranstaltung an den SVK-Vorstand. Dieser entscheidet unter Anhörung der FVH-Kommission und teilt den Entscheid dem Veranstalter mit Kopie an die GST mit. Fort- bzw. Weiterbildungszertifikate können danach wie bis anhin bei der GST bestellt werden. Eine Erläuterung, Kriterienkatalog und Antragsformular finden Sie online auf der Homepage der SVK www.kleintiermedizin.ch im Bereich Tierärzte in den Kapiteln „Tierärzte“ und „FVH“. Antragsformulare können direkt dort ausgefüllt und auf dem elektronischen Weg abgeschickt werden. Wir hoffen, damit Unsicherheiten bezüglich Kriterien und Vorgehensweise effektiv beseitigt und eine transparente und effiziente Lösung gefunden zu haben.

Curriculum: Umfrage

Die SVK will ihren neu gewonnenen Einfluss auf die Richtziele der universitären Ausbildung optimal und breit abgestützt wahrnehmen. Damit wir unsere Delegierten in der Arbeitsgruppe für ein praxisnahes Curriculum wirkungsvoll unterstützen können, haben wir eine Umfrage unter Kleintierärzten gestartet, die Assistenten beschäftigen. Mit Aussand von Mitte November haben alle SVK-Mitglieder einen Fragebogen zu ihren Erwartungen an Kenntnisse und Fähigkeiten von Studienabgängern erhalten. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die Assistenten beschäftigen und ausbilden an der Umfrage teilzunehmen. Fragebogen finden Sie auch auf der Homepage der SVK www.kleintiermedizin.ch im internen Teil.



SVK-News

Vorstand SVK

Isabelle Lehmann-Duckert, *Präsidentin*

Martin Seewer, *Past-Präsidentin*

Bernhard Spiess, *Sekretär*

Hanspeter Steinlin, *Kassier*

Käthi Brunner, *Beisitzerin*

Ursula Horisberger, *Beisitzerin*

Spezialaufgaben:

Piere Arnold, Heinz Heinimann

Redaktion:

Ursula Horisberger, Bergweg 2,
6403 Küsnacht a/R.

Tel.: 041/ 850 35 35

Fax.: 041 850 35 44

e-mail: u.horisberger@bluewin.ch

Préprogramme

**33ème Assemblée Annuelle de l'Association pour la Médecine des
Petits Animaux - Du jeudi 6 juin au samedi 8 juin 2002 à Interlaken**

Interprétation des résultats du laboratoire *Du prélèvement au diagnostic.*

Le programme scientifique sera offert par des spécialistes en cytologie, médecine interne, et travaux de laboratoire. Ces journées commenceront avec la cytologie et les techniques du laboratoire clinique. La partie principale consistera ensuite en une présentation de cas cliniques, interactive et en groupes. Dans un des ces groupes, la discussion se tiendra en langue française.

Jeudi matin	Connaissances de base en cytologie et en laboratoire clinique sous la direction de B. Hauser, de Zürich.
Jeudi après-midi et vendredi	Cytologie et méthodes de laboratoire avec interprétation de cas cliniques sous l'égide de B. Bigler, de Berne; T. Glaus, de Zürich et F. Gaschen, de Berne.
Samedi	Séminaire de cytologie pour praticiens, sous la direction de spécialistes venus de l'étranger.

Les conférenciers: A. Provencher-Bolliger, Berne; B. Bigler, Berne; F. Gaschen, Berne; T. Glaus, Zürich; B. Hauser, Zürich; H. Meyer, Utrecht (NL); R. Alleman, Florida (USA); J. Krehbiel, Michigan (USA); A. Lanevski, Montréal (CAN); K. Freeman, (UK).

Le programme et les formules d'inscription seront envoyés à tout les membres de l'ASMPA en janvier 2002. A partir de février 2002 les non-membres pourront demander le programme à l'adresse suivante: INTERLAKEN CONGRESS AG, Höheweg 37, CH-3800 Interlaken (Tel. +41-33-822 21 54 / Fax +41-33-826 53 75).

Nouvelle marche à suivre pour l'évaluation des journées de formation

En accord avec la SVS, l'ASMPA a modifié la marche à suivre pour l'évaluation des journées de formation dans le domaine des petits animaux. A partir de maintenant les exigences que doit remplir une manifestation pour obtenir la reconnaissance soit comme « Formation permanente » (Fortbildung) soit comme « Formation continue FVH pour petits animaux » (Weiterbildung FHV für Kleintiere) sont définies dans un catalogue de critères. Les organisateurs doivent faire une demande par écrit aux comités de l'ASMPA. Celui-ci prend sa décision avec l'avis de la commission FVH. Il communique ensuite sa décision aux organisateurs et envoie une copie à la SVS. Les certificats de formation permanente ou de formation continue peuvent, comme jusqu'à maintenant, être commandés à la SVS qui les imprimera. Vous trouverez plus ample information ainsi que le catalogue des critères et la formule de demande d'évaluation sur internet sous le site des l'ASMPA, www.kleintiermedizin.ch, dans la partie réservée aux vétérinaires sous « Tierärzte » et « FVH ». Vous pouvez remplir les questionnaires de demande d'évaluation et les envoyer directement par voie électronique à l'adresse ci-dessus. Nous espérons maintenant vous offrir une solution efficace et transparente, et éviter toute incertitude au sujet des critères d'évaluation et de la marche à suivre pour effectuer les demandes.

Enquête pour le curriculum

L'ASMPA a depuis peu l'occasion d'exercer son influence dans la définition des buts à atteindre au cours de la formation universitaire, et elle entend en faire bon usage. Pour pouvoir soutenir efficacement nos délégués du « Groupe de travail pour un curriculum proche de la pratique », nous avons lancé une enquête auprès de vétérinaires pour petits animaux qui emploient des assistants. A la mi-novembre nous avons envoyé un questionnaire à tous les membres de l'ASMPA, pour savoir quelles sont leurs attentes concernant les connaissances et les capacités des vétérinaires au sortir des études. Nous demandons à tous les collègues qui emploient et forment des assistants de participer à ce sondage. Vous trouverez aussi le questionnaire sur la partie réservée aux membres du site internet de l'ASMPA, à l'adresse www.kleintiere.ch

Wir stellen uns vor: Integrierte Tierärztliche Bestandesbetreuung (ITB): Informationen aus der Abteilung für Fortpflanzung und Populationsmedizin der Universität Bern



Die Milchviehhaltung befindet sich in einem Umwandlungsprozess in Richtung grössere Betriebe und Optimierung der Produktion.

Damit verbunden steigen die Anforderungen an die Nutztiermedizin.

Der Begriff „Bestandes-

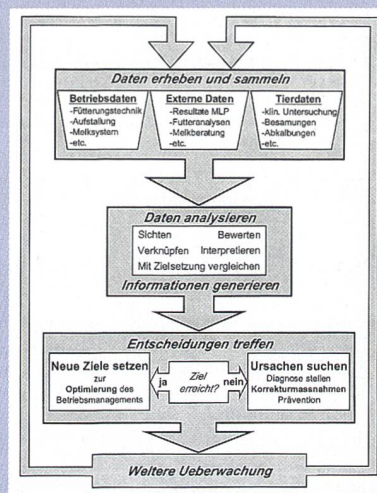
medizin“ hat auch in der Schweiz Fuss gefasst. Neben der **Bestandesberatung** (Diagnostik und Behebung von Bestandesproblemen) nimmt die Bedeutung der tierärztlichen **Bestandesbetreuung** zu: zusätzlich zur traditionellen Einzeltiermedizin wird demnach vermehrt Wert auf die Betrachtung von Tiergruppen im Sinne von Prävention und Überwachung gelegt.

Bestandesmedizin (engl.: *production medicine*) =
Bestandesberatung + Bestandesbetreuung

Die Bestandesbetreuung ermöglicht den TierärztInnen und BetriebsleiterInnen eine regelmässige, geplante Vorgehensweise zur Erhaltung und Förderung der Tiergesundheit, wobei sowohl ökonomische als auch ökologische und tierschützerische Grundsätze berücksichtigt werden. Für die Qualitätssicherung von landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere im Rahmen der biologisch betriebenen Tierhaltung, sichert die tierärztliche Bestandesbetreuung die Produktion qualitativ einwandfreier Lebensmittel und dient als Werkzeug zur Gütesiegelvergabe. Somit können die LandwirtInnen trotz bestehender Krisen Produkte mit hoher Akzeptanz auf den Markt bringen.

Die **Integrierte Tierärztliche Bestandesbetreuung (ITB)** bedeutet eine Erweiterung und/oder Intensivierung des bisherigen Angebots. Dabei ist der Tierarzt / die Tierärztin in den landwirtschaftlichen Produktionsprozess und in den Datenfluss **integriert** und wird nicht mehr als Kostenfaktor, sondern als Produktionsfaktor betrachtet.

Die ITB läuft nach einem allgemein gültigen Schema ab (Abb. 1):



Daten ⑧ Informationen ⑧ Entscheidungen

Als Einstieg werden die **Daten** von Betrieb (Aufstallung, Fütterungsmanagement, Melkanlage etc.) und Tieren (klinische Befunde, Krankheiten, Abkalbungen, Belegungen, etc.) erhoben. Externe Informationen (Resultate von Milchleistungsprüfung, Futtermittelanalyse, Melkberatung, etc.) vervollständigen den Datensatz. Die gesammelten Daten werden **analysiert** und mit selbst gesteckten, betriebsspezifischen Zielen oder allgemein gültigen Sollwerten verglichen. Werden Vorgaben erreicht, versucht man die Produktion durch neue Zielsetzungen weiter zu optimieren. Bei negativer Bilanz wird nach den Gründen für den Misserfolg gesucht. Auf der Basis von Datenerhebung und -analyse wird **entschieden**, welche Veränderungen notwendig sind und wie diese vollzogen werden sollen. Durch kontinuierliche Datenerhebung, -analyse und Entscheidungsfindung schliesst sich der Kreislauf der ITB.

Um mit solch grossen Datenmengen rationell arbeiten zu können, sind computergestützte Betreuungsprogramme unabdingbar.

Das „Berner Modell“

In der Nutztiermedizin tätige TierärztInnen wiesen in letzter Zeit wiederholt auf die Notwen-

digkeit einer Verbesserung der Aus- und Weiterbildung im Bereich Bestandesmedizin hin. Es ist unbestritten, dass entsprechende Kompetenzen für die Zukunft immer wichtiger werden.

Das an der Universität Bern seit dem 1. März 2000 bestehende Departement für Klinische Veterinärmedizin möchte dieser Situation als Ausbildungsstätte vermehrt gerecht werden und die Lernziele diesem Wandel anpassen. Zudem soll das Weiter- und Fortbildungsangebot ausgebaut werden. Mit dieser Zielsetzung wurden im November 2000 die beiden zuständigen Einheiten, nämlich die Abteilung für Fortpflanzungsstörungen (AFS; Prof. Dr. Urs Küpfer und MitarbeiterInnen) und die Arbeitsgruppe Populationsmedizin der Wiederkäuerklinik (Dr. Richard Eicher und Mitarbeiter) zur **Abteilung für Fortpflanzung und Populationsmedizin (AFPM)** zusammengefügt.

Das Berner Modell sieht vor, die bisherige, rein gynäkologische Bestandesbetreuung durch zusätzliche Angebote zu erweitern. Angestrebt wird dabei das erwähnte Konzept der ITB.

Wir wünschen uns einen intensiven Kontakt mit den BestandestierärztInnen in Form einer vertraglich geregelten und gemeinsam durchgeführten Bestandesbetreuung. Dabei sind Komplementarität und enge Zusammenarbeit mit dem **Rindergesundheitsdienst (RGD)** auch für uns essentiell.

Erklärtes Ziel der AFPM ist es, die Betreuungsarbeit, soweit erwünscht, den BestandestierärztInnen zu überlassen, beziehungsweise ihnen diese sukzessive zu übergeben.

Eine Bestandesbetreuung muss die Eigenheiten jedes Betriebes berücksichtigen. Deshalb ist ein flexibles Angebot gefordert. Wir entwickeln da-

her ein System, das aus einem Grundangebot und verschiedenen weiteren Bausteinen (Modulen) besteht. Das angesprochene Grundangebot verstehen wir als Basis der ITB. Die weiter unten skizzierten Module können wahlweise dazugenommen werden (Abb. 2).

Im Grundangebot sind prinzipiell Fruchtbarkeit, Fütterung/Stoffwechsel und Eutergesundheit enthalten. Die einzelnen Tätigkeiten umfassen:

- Gynäkologische Untersuchungen der Kühe in flexiblen und betriebsspezifischen Zeitabständen: mindestens eine Kontrolle während des Puerperiums und eine Trächtigkeitsuntersuchung. Im Problemfall werden die Tiere wiederholt untersucht.
- Der Körperkonditionsindex («body condition scoring») wird zu vordefinierten Zeitpunkten bei jeder Kuh erhoben.
- Die Resultate der Milchleistungsprüfung (MLP; Milchmenge und -inhaltsstoffe) werden auf elektronischem Weg bezogen und mittels Computerprogramm bezüglich Nährstoffversorgung und Stoffwechsel analysiert. Bei Abweichungen von den Normalwerten werden weitere Untersuchungen (Fütterungsanalyse, Metabolisches Profil) veranlasst und entsprechende Korrekturmassnahmen vorgeschlagen.
- Die Zellzahlresultate der MLP werden zur Überwachung der Eutergesundheit eingesetzt. Im Problembetrieb wird dieses Monitoring intensiviert, zum Beispiel durch systematische Euterkontrollen nach der Abkalbung oder nach Behandlungen. Auch die Melkarbeit und die Melkanlage werden regelmässig überprüft und optimiert (Abb. 3).



Abbildung 3

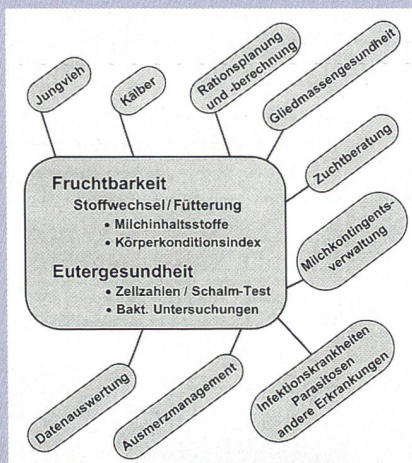


Abbildung 2

- Um die Arbeit der BetriebsleiterInnen zu vereinfachen und um eine möglichst einheitliche und lückenlose Datenerfassung zu erreichen, arbeiten wir mit einer «Aktionsliste» für den Landwirten / die Landwirtin.

- Mindestens einmal jährlich wird eine schriftliche Zusammenfassung mit Analyse und Interpretation der Daten erstellt. Massnahmen zur Verbesserung des Managements werden vorgeschlagen und neue Ziele formuliert.

Zusätzliche Module, die auf Wunsch des Betriebsleiters / der Betriebsleiterin in die Bestandesbetreuung miteinbezogen werden können:

- Kälber: Kolostrumqualitätskontrolle, Fütterungsberatung, Wachstums- und Gesundheitskontrollen (zB. Nabel); Enthornen.
- Jungvieh: Entwicklung einer Remontierungsstrategie zum Erreichen des gewünschten Erstkalbealters; Wachstumskontrollen, Aufruf zur ersten Belegung, Entwurmungs- und Impfpläne.
- Rationsplanung und -berechnung: Erstellen von Fütterungsplänen in Zusammenarbeit mit entsprechenden externen Fachleuten; Beratung bezüglich optimaler Ausnützung der betriebseigenen Futtermittelvorräte und angepasster Mineralstoffergänzung (Abb. 4).



Abbildung 4

- Gliedmassengesundheit: Früherkennung von Problemen durch konsequente Überwachung, Evaluation von Krankheitsursachen im Problembestand, Begleitung und regelmässige Kontrolle bei der Sanierung.
- Infektionskrankheiten, Parasitosen und andere Erkrankungen: Früherkennung durch regelmässige Kontrollen im Rahmen der Bestandesbetreuung; Mithilfe bei der Diagnosestellung im Problemfall, Ausarbeitung und Begleitung von Sanierungen.
- Zuchtberatung: Mithilfe bei der Stierenwahl unter Berücksichtigung von Leistung, Gesundheit und Exterieur mit dem Ziel, die Genetik der Betriebsstruktur anzupassen («die richtige Kuh im richtigen Stall»).

- Ausmerzmanagement: Optimierung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes durch gezielte Planung.
- Milchkontingentsverwaltung: Entwicklung und Begleitung einer Strategie zur Maximierung des Gewinnes aus der Milchproduktion.
- Datenauswertung: Der Bestandestierarzt / die Bestandestierärztin kann bei der AFPM eine periodische Datenanalyse seiner / ihrer betreuten Bestände anfordern. Entsprechende Beratungen, Verbesserungsvorschläge und Strategien werden auf Wunsch besprochen.

Durch die Flexibilität unseres Angebotes erhalten TierärztInnen, welche bisher noch keine Bestandesbetreuung durchführen, eine kompetente Starthilfe. Andererseits können diejenigen, welche die Bestandesbetreuung in ihrer Praxis bereits etabliert haben, ihr Angebot damit gezielt erweitern.

Die Entwicklung der ITB durch die AFPM hat folgende Ziele:

- Erweiterung unserer Kompetenzen im Bereich Bestandesmedizin (Diagnostik und Betreuung)
- Verbesserung der praktischen Ausbildungsmöglichkeiten für Studierende
- Verbesserung der Ausbildung von AssistentInnen (Residents) im Hinblick auf die Spezialisierung zum Fachtierarzt / zur Fachtierärztin FVH
- Problemorientiertes Weiterbildungsangebot für die in den betreffenden Beständen tätigen PraktikerInnen

Bei weiterer Zunahme der Tätigkeiten in diesem Bereich der Nutztiermedizin, können die gespeicherten Informationen in Zukunft für ein Monitoring der Tiergesundheit und deren Förderung auf Populationsebene (Region, Kanton, Land) genutzt werden.

AFPM (Richard Eicher, Urs Küpfer und MitarbeiterInnen)

In Absprache mit Andreas Ewy, Rindergesundheitsdienst

Programm der Kleinwiederkäuertagung vom 14.03.02 in Zürich

Thema: Reproduktionsmedizin bei kleinen Wiederkäuern und Neuweltkameliden

Veranstalter: SVW / ASMR

Datum, Zeit: 14.03.02, 09.30 - 17.00

Ort: Demonstrationshörsaal, Veterinär-Medizinische Fakultät der Universität Zürich

Programmkordinator: Jürg Eitel

Programm:

09.30 – 09.35	Begrüssung	J. Eitel
09.35 – 09.50	Physiologie der Fortpflanzung bei Schaf & Ziege	K.H. Kaulfuss
09.50 – 10.30	Brunstmanagement / Reproduktionstechniken inkl. KB	E. Fuschini
10.30 – 11.15	Sonographische Trächtigkeitsdiagnose als Hilfsmittel im Herdenmanagement	K.H. Kaulfuss
11.15 – 11.30	Kurzpause	
11.30 – 12.15	Gestationsketose – Pathogenese, Diagnostik & Manage- ment	M. Meylan
12.15 – 13.45	Mittagspause	
13.45 – 14.30	Infektiöse Aborte bei kleinen Wiederkäuern und ihr mögliches Zoonosepotential	R. Thoma
14.30 – 14.45	Chlamydienprophylaxe – eine neue Vakzine	D. Sicher
14.45 – 15.00	<i>Kurzpause</i>	
15.00 – 15.30	Scheidenvorfall – was gibt's neues?	K.H. Kaulfuss
15.30 – 16.00	Glangger – Gitzi: Stand der Dinge	A. Jaggy
16.00 – 16.45	Trächtigkeit und Geburt bei Neuweltkameliden	N.N.
16.45 – 17.00	Schlussbesprechung	Alle Referenten

Korrigendum:

Die Vets 2002 finden vom 19.–20. September 2002 statt.